

Studiengang Theologie

—

Alberto Bondolfi

Handeln in einer
mehrdeutigen Welt

EDITION **N Z N**
BEI **T V Z**

VIII

Alberto Bondolfi

Handeln in einer mehrdeutigen Welt

T V Z

Studiengang Theologie

Herausgegeben von theologiekurse.ch

Redaktion:

Sabine Bieberstein, Dr. theol.,

Professorin für Exegese des Neuen Testaments und
biblische Didaktik an der Fakultät für Religionspädagogik
und Kirchliche Bildungsarbeit der

Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Stephan Leimgruber, Dr. theol.,

emeritierter Professor für Religionspädagogik und Didaktik
des Religionsunterrichts an der Ludwig-Maximilians-
Universität München

Felix Senn, Dr. theol.,

Bereichsleiter Theologische Grundbildung am

Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut TBI in Zürich

Band VIII

Theologische Ethik

theologiekurse.ch vermittelte als katholische Bildungsinstitution bis 2015 in ökumenischer Offenheit theologische Grundkenntnisse an interessierte Frauen und Männer in der deutschsprachigen Schweiz. Ihre Lehrgänge, die seit 2016 am Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut TBI weitergeführt werden, eröffnen den Zugang zu verschiedenen kirchlichen Funktionen und Berufen. Die kontinuierlich erneuerten Lehrunterlagen des vierjährigen berufsbegleitenden Studiengangs Theologie STh bilden die Grundlagen dieser Reihe.

Alberto Bondolfi

Handeln in einer mehrdeutigen Welt

Theologische Ethik

Mit einem Beitrag von Thomas Wallimann-Sasaki
zu Kriterien, Methode und Themen angewandter
christlicher Ethik

EDITION **N Z N**

BEI **T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2019–2020 unterstützt.

Die Deutsche Bibliothek – Bibliografische Einheitsaufnahme
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich
Satz und Layout: Claudia Wild, Konstanz
Druck: ROSCH-BUCH GmbH, Schefflitz

ISBN Print: 978-3-290-20114-2
ISBN E-Book (PDF): 978-3-290-20181-4

© 2020 Theologischer Verlag Zürich

www.edition-nzn.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Geleitwort zur Reihe

Mit der vorliegenden Einführung in die theologische Ethik ist die 16-bändige Buchreihe *Studiengang Theologie* komplett. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes sind gut 10 Jahre vergangen. Dass es in diesem knappen Zeitraum gelungen ist, dieses ambitionöse Projekt umzusetzen, ist keineswegs selbstverständlich, denn in diesem Jahrzehnt hat sich sowohl in der Theologie und der theologischen Bildungslandschaft als auch im Verlagswesen und auf dem Büchermarkt einiges nachhaltig verändert und entwickelt. Es brauchte nicht nur Durchhaltevermögen, dennoch «am Ball zu bleiben» bzw. am Projekt festzuhalten, sondern auch ein gutes Zusammenspiel und eine fruchtbare Zusammenarbeit von verschiedenen Instanzen, Institutionen und Personen.

Viele haben zum Gelingen massgeblich beigetragen: allen voran die Autorinnen und Autoren, die alle im berufs begleitenden Studiengang Theologie STh als Dozentinnen und Dozenten tätig waren oder sind; durch ihre bereitwillige Mitarbeit wurde es möglich, dass die Buchreihe nicht nur theologisch am Puls der Zeit ist, sondern auch in der Praxis theologischer Bildungsarbeit erprobt werden konnte. Einen wichtigen Beitrag leistete das kleine Redaktionsteam, das die Buchreihe konzeptionell begleitete und den Zusammenhang der einzelnen Themen und Bände im Auge behielt. Das führte mit den Verfassern und Verfasserinnen der einzelnen Bände oft zu einem heilsamen Ringen, bis die Manuskripte einigermaßen organisch ins Gesamtkonzept eingepasst waren. Einen grossen Beitrag leisteten die Vorstände von *theologiekurse.ch* und des *Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI*, die als Arbeitgeber Bedingungen dafür schafften, dass ein wesentlicher Teil der Redaktionsarbeit innerhalb der Arbeitszeit geleistet werden konnte. Entscheidend waren zudem die Bereitschaft des TVZ-Verlags und der Fachkommission Buchproduktion der Edition NZN bei TVZ, dieses grosse Projekt verlegerisch zu wagen und zu unterstützen, und nicht zuletzt das Engagement, die Beharrlichkeit und die

Präzision des Lektors der Edition NZN bei TVZ, Markus Zimmer, der viel Zeit und Herzblut in diese Buchreihe investiert hat. All diesen Instanzen und Personen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Ein besonderer Dank geht überdies an die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) sowie an den Synodalrat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich; sie haben das Projekt grosszügig finanziell unterstützt.

Die Buchreihe ist hervorgegangen aus dem vierjährigen berufsbegleitenden Studiengang Theologie STh, den die katholische Bildungsinstitution *theologiekurse.ch* sechs Jahrzehnte lang für theologisch interessierte Frauen und Männer in der deutschsprachigen Schweiz angeboten hat. Seit 2016 wird dieser Studiengang neu vom Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI) getragen. Die kontinuierlich erneuerten Lehrunterlagen des Studiengangs Theologie bilden die Grundlage der gleichnamigen Buchreihe. Gründlich überarbeitet und aktualisiert werden sie mit der Publikation allen theologisch Interessierten im deutschen Sprachraum zugänglich gemacht.

Obwohl in den letzten Jahren der Stellenwert der christlichen Kirchen im öffentlichen Bewusstsein abnimmt, ist das Interesse an elementarer Glaubensinformation und Theologie nach wie vor gross. Doch lassen sich heute manche interessierten Frauen und Männer besser über theologisch aktuelle und gehaltvolle Bücher erreichen als über zeitintensive Studienangebote. Voraussetzung ist freilich, dass der theologische Stoff interessant und gut lesbar vermittelt wird und in ökumenischer Offenheit einen verlässlichen Einblick in die Fragen, Problemstellungen und Antwortrichtungen heutiger Theologie gibt.

Theologisch interessierte Laien, Theologiestudierende an Hochschulen und Fakultäten sowie Lehramtsstudierende sollen sich nicht im Labyrinth der wissenschaftlichen Detaildiskussionen verirren, sondern zunächst mit den grossen Linien, den elementaren Methoden, den biblischen, systematischen und praktischen Grundfragen und den existenziellen Herausforderungen theologischen Fragens vertraut werden. Kurz: Es geht um einen fundierten und zugleich gut verständlichen Einblick in den aktuellen Stand der Theologie in ihren einzelnen Fachdisziplinen.

Diesem Ziel ist die Reihe *Studiengang Theologie* verpflichtet. Sie erleichtert das Selbststudium wie die Vorbereitung auf Prüfungen im theologischen Grundstudium; sie richtet sich darüber hinaus auch an Theologinnen und Theologen, Lehrerinnen und Lehrer, die sich nach Jahren in der Praxis ein fachliches Update wünschen.

Wir hoffen, dass dieser Band und die Buchreihe insgesamt vielen theologisch Interessierten einen Dienst erweisen und zu einem tieferen Verständnis unseres christlichen Glaubens in der heutigen pluralen Gesellschaft beitragen.

Zürich, im November 2019

Vorstand *theologiekurse.ch*

Redaktionsteam der Reihe *Studiengang Theologie*

Inhaltsübersicht

Geleitwort zur Reihe	5
Inhaltsübersicht	9
Vorwort	13
1 Einleitung	15
1.1 Zur Lage der ethischen Reflexion im Rahmen der Theologie heute	16
1.2 Philosophische und theologische Ethik	20
1.3 Zum Aufbau des Buches	25
2 Zur Geschichte der theologischen Ethik	29
2.1 Erkenntnisinteressen und methodologische Vorbemerkungen	29
2.2 Die Apostolischen Väter	31
2.3 Die Apologeten	32
2.4 Die ersten Gesamtdarstellungen: Ambrosius und Augustinus	36
2.5 Die «Katenen», die Busspraxis und die Busshandbücher im Frühmittelalter	45
2.6 Sentenzen und Traktate bis zur Hochscholastik ..	47
2.7 Die hochmittelalterliche «Krönung»: die Summa theologiae des Thomas von Aquin ...	51
2.8 Die nominalistischen Positionen des Spätmittelalters und ihre Literatur	53
2.9 Die spanische Theologie des 16. Jahrhunderts zwischen Scholastik und humanistischer Erneuerung	56
2.10 Die Ethik in der Einschätzung der Reformatoren	62
2.11 Die katholische Moraltheologie nach dem Konzil von Trient	78
2.12 Erste Erneuerungszeichen der katholischen Moraltheologie im 19. Jahrhundert	87
2.13 Die katholische Moraltheologie im 20. Jahrhundert	89

3	Grundstrukturen des Ethischen	95
3.1	Drei Ebenen der Konstituierung ethischen Wissens: Ethos, Ethik und Metaethik	95
3.2	Erkenntnismittel auf drei Ebenen	99
3.3	Welche Gewissheit ist in der Ethik erreichbar? ...	104
3.4	Die Hauptpositionen der neueren Metaethik	105
4	Allgemeine und angewandte Ethik	111
4.1	Ein kurzer Rückblick	111
4.2	«Extreme Modelle» der angewandten Ethik	115
4.3	Einige wissenschaftsorganisatorische Folgen	122
4.4	Die angewandte Ethik im Rahmen einer theologischen Ethik	123
4.5	Moraltheologie und Sozialethik	125
5	Zur biblischen Verankerung der theologischen Ethik	127
5.1	Probatur ex Scriptura: bewiesen durch die Heilige Schrift	128
5.2	Ungleichzeitigkeiten im Verhältnis zwischen der Bibel und der theologischen Ethik	129
5.3	Die Verbreitung des hermeneutischen Vorgehens in der ethisch-systematischen Reflexion	131
5.4	Wann und wie soll der biblische Bezug in der theologischen Ethik sichtbar werden?	134
6	Zu Ethik und Recht	137
6.1	Eine «Ethisierung» des Rechts?	137
6.2	Gründe für die bleibende Aktualität der allgemeinen Problematik «Recht und Moral»	140
6.3	Recht und Politik	142
6.4	Recht und Ethik in theologischer Perspektive ...	143
6.5	Recht und Moral in verschiedenen rechtlichen Bereichen	146
6.6	Recht und Ethik in verschiedenen Bereichen der angewandten Ethik	147
6.7	Zur ethischen Bedeutung des Rechts	149

7	Zur «autonomen Moral» und zur Besonderheit der christlichen Ethik	157
7.1	Die Position Alfons Auers und die Erwiderung der «Glaubensethik»	158
7.2	Einige weiterführende Unterscheidungen	164
7.3	Zur Diskussion um die Besonderheit der christlichen Ethik	168
7.4	Eine Bilanz nach «Veritatis splendor» und nach verschiedenen Äusserungen von Papst Franziskus	170
8	Zur Begründung von Normen	173
8.1	Was ist eine Norm?	173
8.2	Die deontologische Begründung ethischer Normen	180
8.3	Die teleologischen Begründungen ethischer Normen	182
8.4	Die neuere innerkatholische Diskussion um die Normbegründung	186
8.5	Evangelische Stimmen	189
8.6	Zur eigenen Position	190
9	Zur Kasuitik und zur narrativen Ethik	193
9.1	Zur Kasuistik gestern und heute	194
9.2	Zur narrativen Ethik	200
10	Tugend- oder Normenethik	203
10.1	Antike und moderne Ethik	203
10.2	Die Rehabilitierung der Tugendethik	204
10.3	Wann sind Tugenden gefragt und wann Normen?	215
10.4	Die theologischen Tugenden und die Kardinaltugenden	217
11	Das Gewissen in der theologischen Ethik	221
11.1	Gewissen in der Philosophie der klassischen Antike und bei Paulus	221
11.2	Das Gewissen in der Patristik und in der mittelalterlichen Theologie	223
11.3	Das Gewissen bei Martin Luther	225

12 Inhaltsübersicht

11.4 Berufungen auf die Gewissensfreiheit in der frühneuzeitlichen Moralthologie und Rechtswissenschaft	226
11.5 Das Gewissen im Zweiten Vatikanischen Konzil ..	228
11.6 Das Gewissen im Rechtsstaat	229
11.7 Die Herausforderung der Humanwissenschaften	231
12 Sünde als Thema der theologischen Ethik	235
12.1 Zur heutigen Wahrnehmung der Sünde in Wissenschaft und Alltagssprache	236
12.2 Akrasie – eine Analogie im philosophischen Diskurs?	239
12.3 Einige Defizite in der katholischen Tradition	244
12.4 Die «Korrektur» der Reformatoren	246
12.5 Elemente einer neuen Einbettung des Sündenthemas in die theologische Ethik	247
13 Zur Unterscheidung von Gesetz und Evangelium	251
14 Angewandte christliche Ethik (Thomas Wallimann-Sasaki)	261
14.1 Einführung	261
14.2 Ethik in konkreten Fragen	266
14.3 Wertboden christlicher Ethik	281
14.4 Die Methode: Sehen – Urteilen – Handeln	284
14.5 Themenfelder	296
14.6 Rückblick und Ausblick	305
Benutzte Literatur	307
Abkürzungen	330
Detailliertes Inhaltsverzeichnis	331

Vorwort

Ethik ist heute gefragter denn je. Das gesellschaftliche Zusammenleben und damit die Herausforderungen an die individuelle Lebensgestaltung sind in den letzten Jahrzehnten rasend schnell komplexer geworden. Die technischen Errungenschaften, die medizinischen Fortschritte und die digitalen Möglichkeiten stellen uns als Einzelne und als Gesellschaft vor Probleme, die noch vor 50 Jahren kaum jemand erahnt hat. Mit dieser Entwicklung verbunden, bedrängen uns immer mehr ethische Fragen. Dürfen wir alles tun, was wir prinzipiell tun können?¹ Von welchen Werten lassen wir uns leiten? Wie gestalten wir die gesellschaftlichen Beziehungen unter den Generationen einigermaßen gerecht? – Ethik spielt praktisch in alle Lebensbereiche hinein.

Das vorliegende Buch führt Schritt für Schritt in die theologische Ethik ein. Dabei setzt es den Schwerpunkt bewusst auf die **allgemeine Ethik** (früher «Fundamentalmoral» genannt), also auf die Grundlagen theologischer Ethik. Der andere grosse Teil der Ethik, die **angewandte Ethik**, muss sich die Tagesordnung von den aktuellen gesellschafts- und kirchenpolitischen Debatten und von den neuesten wissenschaftlichen und technischen Herausforderungen geben lassen. Und diese Tagesordnung ändert sich derzeit sehr schnell. Um aktuell zu sein, muss sich die angewandte Ethik stets auf die neuen Herausforderungen einlassen können. Ein Buch zur angewandten Ethik ist deshalb schnell überholt.

Vor diesem Hintergrund legt dieses Buch den Akzent klar auf die allgemeine theologische Ethik bzw. die Fundamentalmoral. Die angewandte Ethik soll dennoch nicht einfach fehlen. Auf zweifache Weise ist sie in dieser Einführung präsent. Einerseits ist sie bei allen grundsätzlichen Themen der allgemeinen Ethik die geheime Triebfeder; ihr soll sie dienen. Das

1 Schon *Dietmar Mieth* formulierte im Kontext der Bioethik den Titel seines Buches entsprechend: Was wollen wir können? Ethik im Zeitalter der Biotechnik, Freiburg i. Br. 2002.

schlägt sich in verschiedenen konkreten Beispielen nieder, die jeweils einzelne Gedankengänge der allgemeinen Ethik veranschaulichen. Andererseits schliesst dieses Buch mit einem längeren Kapitel zu Quellen und Kriterien der angewandten theologischen Ethik sowie mit einem Überblick über die Themenfelder angewandter Ethik und mit dem Vorschlag einer griffigen Methode, mit der diese Themenfelder ethisch bearbeitet werden können.

Wie Sie, liebe Leserin, lieber Leser, aus der Inhaltsübersicht entnehmen können, wurde das Kapitel zur angewandten theologischen Ethik von einem anderen Ethiker verfasst. Da wir beide uns gegenseitig kennen und schätzen, ergab sich dabei eine fruchtbare Ergänzung unterschiedlicher Zugangsweisen, die aber untereinander sehr gut kompatibel sind und sich gegenseitig bereichern.

Danken möchten wir vor allem zwei Kollegen und Freunden, Dr. Felix Senn und dem Verlagslektor Markus Zimmer, die die Redaktion des Buchs mit grosser Sorgfalt und Hilfsbereitschaft begleitet haben.

Wir wünschen Ihnen viel Gewinn bei der Lektüre dieser Einführung in die theologische Ethik.

Zürich, im Frühjahr 2020

Alberto Bondolfi und Thomas Wallimann-Sasaki

Schon bei den scheinbar unbedeutendsten alltäglichen Entscheidungen erleben wir, dass wir in ein Dilemma geraten: Auf der Strasse treffen wir zum Beispiel oft Leute, die mit verschiedenen Tricks betteln und uns zu einer Gabe auffordern. In solchen Fällen bedrängen uns verschiedene Fragen: Unterstützen wir mit unserer Gabe einen gefährlichen Drogenkonsum? Oder sind die bettelnden Frauen mit ihren Babys Mitglieder einer organisierten Bande, die mit dem Betteln nur ihre Chefs bereichern? Die Frage kann aufkommen: Worin besteht in einem solchen Fall unsere eigentliche moralische Pflicht?

Dilemmas beschäftigen uns nicht nur im Alltag, sondern auch in politischen Überlegungen. Darf ich mit meiner Stimme an der Urne eine Änderung des Waffenausfuhrgesetzes bejahen, wenn diese Änderung einerseits Kriege im Ausland begünstigt und wenn wir andererseits in unserem Land Arbeitsplätze garantieren wollen?

Die Komplexität der Probleme, mit denen wir täglich konfrontiert sind, hat die damit verbundenen moralischen Fragen nicht ausser Kraft gesetzt, sondern eher noch um ein Vielfaches verschärft. Moralische Zweifel verschiedener Art durchziehen unser Alltagsleben und rufen nach stimmigen Antworten. Wir stehen heute nicht nur vor der praktischen Herausforderung, die von uns allen tagtäglich moralisch vertretbare Handlungen verlangt, sondern wir sind auch mit einer theoretischen Herausforderung konfrontiert. Es ist Reflexion verlangt, da die moralischen Überzeugungen, die wir durch unsere Erziehung gewonnen haben, nicht mehr restlos zu überzeugen scheinen.

Selbst eilige Besucherinnen und Besucher von Buchhandlungen können es nicht übersehen: Seit einigen Jahren gehört die Beschäftigung mit Ethik zu den Hauptthemen der philosophischen und theologischen Forschung sowie der öffentlichen Auseinandersetzung. Das Vorhandensein vieler Bücher zu einem Thema oder einer Disziplin ist aber zu-

nächst ein Indiz für eine Reihe von anderen Sachverhalten und Ursachen, die es zu analysieren gilt. Beruht dieser vermeintliche Erfolg der Ethik auf einer neuen Relevanz der Disziplin selbst, oder spielt sie wieder eine bedeutendere Rolle, weil die Gesellschaft sie braucht? Oder ist dieser Erfolg selbstreferenziell, also eine Folge von Schwierigkeiten, die die Ethik selbst erst hervorgebracht hat? Ethik wäre im letzten Fall also nur ein Diskurs um ihrer selbst willen ohne konkrete Anwendung.

Falls die Inflation ethischer Literatur allein auf interne Probleme des Fachs zurückzuführen wäre, hätten sich die Verleger in ihren Kalkulationen verschätzt, da es zumindest riskant ist, in kommerzieller Hinsicht auf rein akademische Diskussionen zu bauen. Hier haben die Verleger aber richtig gesehen: In der Tat ist der vermeintliche Erfolg der Ethik auf eine Mischung von Ursachen zurückzuführen, die zum Teil in der Gesellschaft liegen und zum Teil auch spezifisch theoretischer Natur sind. Welche Elemente haben zu dieser sprunghaften Zunahme des Interesses für ethische Themen und Probleme geführt?

1.1 Zur Lage der ethischen Reflexion im Rahmen der Theologie heute

Drei Elemente scheinen mir hier wichtig: erstens die Entflechtung von Religion und Moral, zweitens die wachsende Komplexität vieler gesellschaftlicher Phänomene und schliesslich die bewusstere Wahrnehmung einiger methodischer Probleme innerhalb des Fachs Ethik. Alle drei Faktoren überschneiden und vermischen sich in der Wirklichkeit. Sie werden hier nur getrennt behandelt, weil es Aufgabe der theoretischen Reflexion ist, die Dinge, die man im Leben vermischt antrifft, analytisch zu betrachten.

Da Ethik schon seit Anfang der 1970er-Jahre bis heute immer noch hoch im Kurs steht, handelt es sich offenbar nicht um eine kurzlebige «Mode». Sie ist unabhängig von verschiedenen Kultur- und Sprachkreisen aus vielen Disziplinen – vor allem aus den medizinischen Fächern, aus den

Lebenswissenschaften und aus der Informatik – nicht mehr wegzudenken.¹

Theologie(n) und Kirche(n) haben diese Renaissance der Ethik gefördert und begleitet.² Während der letzten Jahre ist aber auch ein neues Phänomen zu beobachten: Waren früher Theologinnen und Theologen sowie kirchliche Instanzen bei der Urteilsbildung in ethischen Belangen gefragt, so gehen heute Ethiker und Ethikerinnen eher auf Distanz zu Theologie und Kirche. Manchmal wird die Distanzierung sogar zur prinzipiellen Ablehnung theologischer Argumente. Auch innerhalb der Kirchen – mit je spezifischen konfessionellen Färbungen – ist eine gewisse Distanzierung gegenüber normativen Fragen festzustellen. Zu Recht wird oft betont, dass die christliche Botschaft nicht auf Moral zu reduzieren sei, wenngleich sie sicherlich moralische Konsequenzen nach sich zieht.

Einige Beispiele mögen diese Feststellung illustrieren: Bis vor einigen Jahrzehnten war es in der schweizerischen Bundesverwaltung üblich, bei Kommissionen, die ethisch brisante Themen behandelten, einen katholischen und einen reformierten Theologen zu ernennen, um die Arbeiten der entsprechenden Kommission zu begleiten. Bei der Gründung der nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin 2001 hat der Bundesrat zwar wiederum je eine Vertretung aus der katholischen und der evangelischen Theologie ernannt, aber ausdrücklich präzisiert, dass diese Fachleute *ad personam* in diesem Gremium arbeiten werden und nicht als offizielle Vertreter bzw. Vertreterin der jeweiligen Kirche. Mit der Zeit haben zudem Fachleute aus der Philosophie in solchen Gremien Einsitz genommen, weshalb von einer «Monopolsituation» der Theologie in diesem Bereich nicht mehr die Rede sein kann.

Parallel zu diesem Trend lässt sich eine gegenläufige Tendenz beobachten. Während der Siebziger- und Achtzigerjahre des 20. Jahrhunderts war das Engagement der Kirchen im Bereich der Sozialethik sehr intensiv, vor allem in der ökume-

1 Unter den vielen Publikationen, die die «Renaissance der Ethik» dargestellt und kommentiert haben, vgl. *Apel*, Transformation.

2 Vgl. v. a. *Holderegger*, Fundamente.

nischen Zusammenarbeit. Ausdruck dieses Trends war insbesondere der konziliare Prozess «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung», eine ökumenische Initiative, die ab 1989 in Europa und auch in der Schweiz viele christlich motivierte Menschen zu mobilisieren vermochte. In den letzten zehn Jahren hat sich die Tendenz geändert: Die Zusammenarbeit der europäischen Kirchen im sozialetischen Bereich hat eher abgenommen. Das hat vielleicht zu tun mit der zunehmenden Komplexität der gesellschaftlichen Phänomene, die es zu analysieren und zu bewerten gilt. Möglicherweise ist diese partielle Lähmung der Kirchen im Bereich der ethischen Herausforderungen unserer Zeit auch Ausdruck der zunehmenden Vielfalt der moralischen Sensibilitäten und Einstellungen der Christinnen und Christen, was eine einheitliche öffentliche Stellungnahme zu ethisch brisanten Problemen erschwert.

All diese Phänomene und Entwicklungen machen eine Einführung in die theologische Ethik zur schwierigen und zugleich notwendigen Aufgabe. Diese doppelte Herausforderung erklärt zugleich die Wahl des Titels dieser Einführung: **Handeln in einer mehrdeutigen Welt**. Es geht also darum, in einer Welt, in der verschiedene Phänomene uns herausfordern, eine argumentative Orientierung zu suchen und zu finden. Im Bewusstsein, dass die vorliegende Einführung fragmentarisch ist, nenne ich an dieser Stelle einige Kriterien, die für das Buch leitend gewesen sind.

- Diese Einführung möchte der **philosophischen und der theologischen Information** dienlich sein. Ich gehe davon aus, dass viele theologisch interessierte Leserinnen und Leser nicht unbedingt eine philosophische Vorbildung haben. Es gilt also philosophische und theologische Grundlagen so zu vermitteln, dass die Komplexität der Probleme und der jeweiligen Antworten darauf gut nachvollziehbar wird.
- Ich nehme an, dass die Leserinnen und Leser dieser Einführung eine gewisse Vertrautheit mit der katholischen Kirche haben. Die Wertschätzung der Positionen der evangelischen Theologie und Kirche(n) und die Bezugnahme darauf verleihen der vorliegenden Einführung einen bewusst ökumenischen Charakter. Dieser zeigt sich in zweifacher Hinsicht: Einerseits wird anerkannt, dass viele Diskussionen und

Auseinandersetzungen im Bereich der Ethik nicht zwischen den Konfessionen und Theologien verlaufen, sondern quer durch diese hindurch. Andererseits bleiben innerhalb der verschiedenen christlichen Konfessionen spezifische Sensibilitäten und Zugangsweisen bestehen. Diese Unterschiede sind nicht nur legitim, sondern für Christinnen und Christen lehrreich und bereichernd. Es gilt sie hier zu berücksichtigen und zu würdigen.

- Schliesslich versucht diese Einführung auch den **Human- und Sozialwissenschaften** Rechnung zu tragen. Bei der Darstellung und Bewertung normativer Konflikte in unseren Gesellschaften werden Daten und Einschätzungen der Human- und Sozialwissenschaften berücksichtigt. Dieses innerhalb der Ethik umstrittene Postulat zu verwirklichen, ist nicht ganz leicht. Und auch dort, wo es prinzipiell bejaht wird, ist die Vorgehensweise nicht einheitlich. In dieser Einführung werden die Human- und Sozialwissenschaften nur dort beigezogen, wo es wirklich unumgänglich ist. Die ethisch-normative Bewältigung der dargestellten Probleme wird nicht an die Human- und Sozialwissenschaften delegiert. Deren Theorien und Interpretationen werden aber auch nicht übergangen. Nur wenn Ethik und Human- bzw. Sozialwissenschaften geschickt kombiniert werden, können glaubwürdige Lösungsvorschläge für ethische Probleme gefunden werden.

Die Themen, die in dieser Einführung behandelt werden, sind zum Teil auch Gegenstand einer philosophischen Einführung in die Ethik, zum Teil aber sind es spezifisch theologische Themen. So wird in Kapitel 2 eine summarische Geschichte der Disziplin «theologische Ethik» geboten und in Kapitel 5 die biblische Verankerung jeglicher theologischen Ethik behandelt. Die Thematik der Sünde im 12. Kapitel und die des Verhältnisses zwischen Gesetz und Evangelium in Kapitel 13 gehören ebenfalls spezifisch zur theologischen Ethik. Hingegen ist die Darstellung der verschiedenen Normbegründungsdiskussionen (Kap. 8) oder des Verhältnisses zwischen Normen und Situationen (Kap. 9) Gegenstand der philosophischen Reflexion, wobei diese Themen innerhalb der Theologie eine eigene Färbung erfahren haben.

Mit anderen Worten: Eine strikte Trennung zwischen philosophischer und theologischer Ethik ist nicht immer durchführbar. In den verschiedenen Abschnitten dieser Einführung werden Ansätze und Reflexionen aus der Philosophie und aus der Theologie ineinander verwoben. Dies ist keine Besonderheit dieser Publikation, sondern eher ein allgemeines Merkmal der ganzen Disziplin. Diese hat im Lauf der Geschichte stets in je verschiedenen Gestalten und aufgrund wechselnder Prämissen von dieser Kombination gelebt.

Die Studierenden im Studiengang Theologie und im universitären Theologiestudium erfahren eine solche Kombination oft in den verschiedenen Disziplinen der Theologie. Insofern werden sie auf den folgenden Seiten keine ganz neue Erfahrung machen.

1.2 Philosophische und theologische Ethik

Rein chronologisch betrachtet ist die Ethik – als Teil der Philosophie verstanden und als «praktische Philosophie» definiert – bereits bei Aristoteles, etwa vier Jahrhunderte vor Christus, grundgelegt. Hingegen hat sich die theologische Ethik – verstanden als Teildisziplin der systematischen Theologie – erst im Spätmittelalter als selbständige Disziplin etabliert. Sie hat sich im Kontext des westlichen Christentums in einer katholischen und einer protestantischen Variante weiterentwickelt, und dies bis in die heutige Zeit hinein.

Es gilt, diese Ungleichzeitigkeit der Entstehung beider Disziplinen (philosophische und theologische Ethik) zu reflektieren, damit ihr gegenseitiges Verhältnis nicht unhistorisch gesehen wird. Deshalb versuche ich, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Disziplinen so zu charakterisieren, dass eine ständige und reflektierte Zusammenarbeit zwischen beiden Disziplinen als möglich und sogar wünschenswert erscheint. Zugegeben, diesen Standpunkt vertrete ich nicht zuletzt, weil ich von verschiedenen biografischen Erfahrungen geprägt bin. Während der 1970er-Jahre konnte ich die Diskussion um das *Proprium* (das Spezifische) der christlichen Ethik in der katholischen Moraltheologie und innerhalb der evangelischen Ethik verfolgen und dabei auch mich positionie-